

Jobcrafting in der Hauswirtschaft: Gestalten statt auszubrennen

In der Hauswirtschaft in sozialen Einrichtungen läuft der Betrieb wie ein Uhrwerk: Essen muss pünktlich serviert, Wäsche hygienisch versorgt und Räume gepflegt sein. Routinen sind fest etabliert. Die Arbeit kann sich monoton anfühlen, so dass sich Mitarbeitende fragen: „Soll das noch jahrelang so weitergehen?“ Nein, das muss es nicht.

Es gibt viele Wege, die eigene Arbeit so zu gestalten, dass sie Sinn stiftet und Freude macht. Dieses „sich den Job zurechtbasteln“ hat einen Namen: Jobcrafting (basteln auf Englisch: to craft). Und es funktioniert auch in der Hauswirtschaft.

Was ist Jobcrafting?

Jobcrafting bedeutet, die eigene Arbeit Schritt für Schritt so anzupassen, dass sie besser zu den eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnissen passt. Es geht nicht darum, den Arbeitsplatz komplett umzukrempeln oder das ganze Team auf den Kopf zu stellen. Oft genügen kleine Anpassungen, um mehr Abwechslung, Energie, Selbstvertrauen und Freude in den Alltag zu bringen.

Der Begriff wurde Anfang der 2000er Jahre von den US-Wissenschaftlern **Amy Wrzesniewski**, **Justin Berg** und **Jane Dutton** geprägt. Sie fanden heraus: Beschäftigte gestalten ihre Arbeit oft eigeninitiativ um, um sie sinnvoller zu erleben – ohne, dass die Vorgesetzten darüber Bescheid wissen. Wird Jobcrafting bewusst gefördert, kann es Motivation, Bindung und Gesundheit stärken. Drei Wege, wie Jobcrafting gelingen kann:

1. Kraftquellen fokussieren

Welche Aufgaben geben Energie, welche rauben sie?

Beispiel: Maria, 52, arbeitet in der Hauswirtschaft einer Senioreneinrichtung. Viele Routinen sind festgelegt, viele Abläufe sind anstrengend. Maria backt leidenschaftlich gerne. Ihre Idee findet Anklang: Einmal pro Woche backt sie zusammen mit Bewohnerinnen einfache Kuchen. Das Ergebnis: Freude und Dankbarkeit im direkten Miteinan-

der, lebendige Begegnungen und für Maria das Erlebnis, dass ihr Wirken Sinn stiftet.

2. Perspektive wechseln

Welchen Nutzen hat die Arbeit für das große Ganze?

Beispiel: Eine Hauswirtschaftsleiterin ist müde, täglich neu die Dienstpläne zu jonglieren. Im Gespräch mit ihrer Vorgesetzten erkennt sie: Mit jedem Plan schafft sie Verlässlichkeit für ihr Team und erleichtert den Alltag der Kolleginnen enorm. Statt Frust spürt sie nun Stolz auf ihre Rolle als „Strukturgeberin“.

3. Beziehungen stärken

Wie können wertvolle Kontakte bewusst gestaltet werden?

Beispiel: Eine Mitarbeiterin in der Wäscherei wünscht sich mehr Nähe zu den Menschen in der Einrichtung. Sie schlägt vor, beim Wäschesortieren eine kleine Runde durchs Haus zu drehen und mit Bewohnern zu sprechen. Das bereichert ihren Alltag um Begegnungen und persönliche Momente.

ZUR AUTORIN

Susanne Kleiner, Communications MSc, ist Kommunikationsexpertin, zertifizierte Mediatorin sowie Trainerin (dvct) und Coach (dvct) aus Freiburg im Breisgau. Als Diplom-Betriebswirtin (BA) und Laufbahn- und Karrierecoach begleitet sie Führungskräfte und Teams dabei, mentale Stärke zu entwickeln, Veränderungen konstruktiv zu gestalten und klar zu kommunizieren. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Kommunikation in Krisen- und Konfliktsituationen. www.susanne-kleiner.de



Warum Jobcrafting in der Hauswirtschaft so wichtig ist

Hauswirtschaft ist ein Bereich, in dem Arbeit oft unsichtbar im Hintergrund geschieht. Dabei leisten die Teams enorm viel und tragen entscheidend zum Wohlbefinden von Bewohner*innen bei. Jobcrafting bringt:

- **Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit:** Mitarbeitende erleben, dass sie Gestaltungsspielräume haben.
- **Gesundheit und Resilienz:** Wer Freude am Tun empfindet, senkt Stresslevel, schützt sich vor Erschöpfung und gewinnt Kraft zurück.
- **Teamgeist und Ausstrahlung:** Begeisterung überträgt sich. Bewohner, Klienten und Kolleginnen spüren, wenn Mitarbeitende mit Herzblut bei der Sache sind.

Darüber hinaus ist Jobcrafting ein Instrument der Personalbindung. Immer mehr Menschen, gerade jüngere Beschäftigte, legen Wert auf Sinn und Mitgestaltung. Arbeitgeber, die Jobcrafting in der Hauswirtschaft ermöglichen, gewinnen an Attraktivität für das Stammpersonal und für Bewerber.

Jobcrafting ist Haltung

Jobcrafting lebt von Werten wie Freiheit, Vertrauen, Mitbestimmung und Mut. Wenn Führungskräfte Kontrolle abgeben und ihren Mitarbeitenden zutrauen, kleine Veränderungen einzubringen, wächst die Loyalität. Mitarbeitende erleben: „Mein Arbeitgeber sieht, hört und versteht mich.“ Jobcrafting macht sichtbar, dass nicht nur die Versorgung, sondern auch die persönliche Entfaltung der Menschen im Mittelpunkt steht.

Weitere Chancen von Jobcrafting

- **Diversität stärken:** Jede Mitarbeiterin bringt andere Talente mit. Jobcrafting erlaubt, diese Einzigartigkeit sichtbar zu machen und sinnvoll einzusetzen.

- **Dialog fördern:** Offene Gespräche über Wünsche und Ideen verbessern die Zusammenarbeit im Team.
- **Gesundheit schützen:** Wer belastende Aufgaben benennen kann und Entlastung erfährt, fühlt sich sicherer und weniger gestresst.
- **Lebensphasen berücksichtigen:** Junge Eltern, pflegende Angehörige oder Mitarbeitende kurz vor dem Ruhestand profitieren alle davon, wenn sie Aufgaben flexibel anpassen oder wieder mehr durchstarten können.

Für Führungskräfte: So unterstützen Sie Jobcrafting im Team

Führungskräfte fördern Jobcrafting, indem sie zuhören und gezielt fragen, was den Arbeitsalltag erleichtert. Schon kleine Freiräume bei der Dienstplangestaltung oder der Verteilung von Zusatzaufgaben entfalten große Wirkung. Wichtig ist, Mut zu fördern und Anregungen wertzuschätzen, auch wenn nicht jede Idee sofort umsetzbar ist. Jobcrafting verlangt also von der Führung auch ein Stück Veränderung: Kontrolle loslassen, Vertrauen schenken, Feedback geben.

Erste Schritte zum Ausprobieren

- 1. Reflektieren:** Zehn Minuten notieren: Was macht mir Freude? Was saugt Energie?
- 2. Einen Hebel wählen:** Eine konkrete Sache aussuchen, die sich ab sofort ändern lässt.
- 3. Ins Gespräch gehen:** Die Idee im Team oder mit der Leitung teilen und die Personalsuche in der Einrichtung beobachten. Die Offenheit ist oft größer, als man denkt.
- 4. Testen und anpassen:** Ausprobieren, bewerten, anpassen. Auch kleine Schritte sind Erfolge.

Jobcrafting ist kein Luxus, sondern eine Einladung: Gestalten Sie Ihre Arbeit so, dass sie stärkt, statt auszubrennen. In der Hauswirtschaft, wo Herz und Hände täglich so viel leisten, ist es elementar, die eigene Freude lebendig zu halten. Wer mutig kleine Veränderungen wagt, entdeckt: Arbeit kann sich leichter, sinnerfüllter und persönlicher anfühlen und damit für alle Beteiligten zum Gewinn werden.

● **Susanne Kleiner**